

## Wort zum Pfingsten

*Im ersten Buch, lieber Theophilus, habe ich über alles berichtet, was Jesus getan und gelehrt hat, bis zu dem Tag, an dem er (in den Himmel) aufgenommen wurde. Vorher hat er durch den Heiligen Geist den Aposteln, die er sich erwählt hatte, Anweisungen gegeben. Beim gemeinsamen Mahl gebot er ihnen: Geht nicht weg von Jerusalem, sondern wartet auf die Verheißung des Vaters, die ihr von mir vernommen habt.*

*Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet schon in wenigen Tagen mit dem Heiligen Geist getauft. Als sie nun beisammen waren, fragten sie ihn: Herr, stellst du in dieser Zeit das Reich für Israel wieder her? Er sagte zu ihnen: Euch steht es nicht zu, Zeiten und Fristen zu erfahren, die der Vater in seiner Macht festgesetzt hat. Aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an die Grenzen der Erde (Apostelgeschichte 1,1.2.4-8).*

## In Jerusalem bleiben!

Die langsamen Auflockerungen der Corona-Einschränkungen lassen uns aufatmen und führen uns schrittweise zur Normalität zurück. Wie der Auferstandene seine Freunde bat, bis zur Herabkunft des verheißenen Heiligen Geistes in Jerusalem zu bleiben (Apg. 1,4), so sind auch wir eingeladen, innezuhalten, um neue Lebensenergie aufzutanken und in die Alltagsnormalität zurückzukehren. Wir sollen also in Jerusalem bleiben, so wie die Jünger damals. In Jerusalem bleiben heißt, sich einen Ort schaffen. Dies ist auch ein Pfingstgeschehen, eine Suche nach seinen Wurzeln.

Dieses lebendige Jerusalem ist unsere Alltagswelt, alles, was wir tagtäglich erleben. Dort finden wir das Feuerwerk, an dem wir unseren Glauben, unsere Hoffnung und unsere Liebe neu entzünden und entfachen können.

Jetzt sind **wir** eigentlich an der Reihe. Von Gott begeistert, sollen wir jetzt erzählen, wie wir seine Spuren in unserem Alltag entdecken können. Vom Heiligen Geist erleuchtet, gestärkt und geführt, haben wir in unserem alltäglichen Jerusalem Zeugnis von der Liebe Gottes abzulegen. Jerusalem ist überall, wo sich all die Geschichten, die die Jünger damals aus den Städten und Dörfern Judäas kannten, heute in unseren Familien, Beziehungen und Gemeinden ereignen. Jetzt müssen wir von den Augenblicken in unserem Leben berichten, wo es beispielsweise nach langer Nacht der Corona-Krise in unserer Seele wieder Tag wurde, wo wir neue Hoffnung schöpfen, wo es plötzlich doch wieder Zukunft gibt!

In Jerusalem bleiben bedeutet vor allem, sich an jenen glühenden Augenblick zurückzuerinnern, in dem die Gnade Gottes mich am Anfang meines Weges (Taufe) berührt und entflammt hat. An diesem Funken kann ich das Feuer des Glaubens für den Alltag immer wieder entzünden und Wärme und Licht zu meinen Mitmenschen tragen. Das lebendige Jerusalem ist ein Zurückkehren zur Quelle, zu den Wurzeln, wo wir das Feuer empfangen, das Jesus in der Welt entzündet hat, und es hoch brennen lassen (vgl. Lk. 12,49).

Auf, nach Jerusalem! Mit dieser Energiequelle aufgeladen, können wir Feuer und Flamme für die Sache Jesu werden und so das in anderen entzünden, was in uns selbst brennt!

Euer Bruder Placide Ponzo